

„Allahu Akbar – Gott ist groß!“ Für Muslime beginnt mit diesen Worten der Ruf zum Gebet. Weit mehr als eine Milliarde Menschen folgen ihm weltweit.

Der Islam ist eine Religion mit langer Geschichte: Der Ursprung liegt 1400 Jahre zurück. Islam ist ein arabisches Wort und bedeutet Ergebung in den Willen Allahs. Der Islam ist im Jahr 622 n. Chr. vom Propheten Mohammed begründet worden. Seine Anhänger heißen Mohammedaner, wobei heute der Ausdruck Muslim oder Moslem gebräuchlicher ist.

Die wichtigsten Glaubenssätze des Islams sind in einem Lehrbuch, dem Koran, festgehalten. Der Islam kennt nur einen einzigen Gott: Allah, den Allmächtigen, der die Schicksale aller Menschen schon im Voraus bestimmt hat. Gegen den Willen Allahs ist der Mensch machtlos.



„DAS GEBET“ (1865) GEMÄLDE VON J.-L. GÉRÔME

Mekka im heutigen Saudi-Arabien ist die Geburtsstadt Mohammeds und gilt als heilige Stadt, zu der jeder Gläubige mindestens einmal im Leben eine Wallfahrt machen soll. Fünfmal am Tag verrichten die Muslime, nach Mekka gewendet die vorgeschriebenen Gebete.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Die **Moschee** ist das Gotteshaus der Muslime. Dort beten die Gläubigen und hören den Predigten des **Imams** zu. Von besonderer Bedeutung ist das Freitagsgebet, dem Muslime in der Moschee folgen sollten. Alle anderen Gebete dürfen sie auch zu Hause verrichten. In den **Hadithen** (Überlieferungen) steht allerdings, dass das Gebet, das in der Moschee ausgeführt wird, 25-mal so viel Wert habe. Männer und Frauen halten sich in der Moschee meist an getrennten Orten auf. Die Moschee ist nicht nur Ort des Gebets, sondern auch sozialer Treffpunkt. Kinder erhalten hier Koran- oder Arabischunterricht, an islamischen Feiertagen gibt es auch gemeinsame Mahlzeiten.

In muslimischen Ländern ruft der **Muezzin** fünfmal am Tag vom **Minarett** zum Gebet.

Der **Koran** ist das in 114 Kapitel (Suren) eingeteilte heilige Buch des Islam.

Die fünf Säulen des Islam:

1. Schahada – Das Glaubensbekenntnis

„Ich bezeuge: Es gibt keinen Gott außer Gott und ich bezeuge, dass Mohammed der Gesandte Gottes ist.“ Das dreimalige Aussprechen der Schahada in aufrichtiger Absicht vor qualifizierten Zeugen ist hinreichend, um als Muslim anerkannt zu werden.

2. Salat – Das Gebet

Die fünf täglichen Gebete sind für alle Muslime verpflichtend. Sie werden zu genau festgelegten Tageszeiten gesprochen.

3. Zakat – Soziale Pflichtabgabe

Der Zakat ist eine verpflichtende Abgabe eines bestimmten Anteils (meist 2,5%) des eigenen Vermögens an Bedürftige.

4. Saum – Fasten im Monat Ramadan

Fasten während des Ramadans gehört zu den religiösen Pflichten. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang darf weder gegessen noch getrunken werden.

5. Haddsch – Die Pilgerfahrt nach Mekka

Der Haddsch ist eine einmalige Pflicht für jeden Muslim. Er findet jährlich während des Monats Dhul-hiddscha statt. Die große Pilgerfahrt, der Haddsch, kann nur an bestimmten Tagen im Jahr durchgeführt werden, die kleine Pilgerfahrt, die Umra, kann jederzeit erfolgen. Ein zurückgekehrter Pilger genießt hohes Ansehen und darf sich fortan Hadschi nennen.

Die Lehre Mohammeds stammt aus dem frühen Mittelalter und ist mit dem jüdischen und dem christlichen Glauben verwandt:

Mohammed ist ein angesehener Kaufmann in der arabischen Handelsstadt Mekka. Man nennt ihn „den Vertrauenswürdigsten“. Eines Tages hat Mohammed eine Erscheinung. Ein Engel sagt ihm, er sei ein Prophet, ein Bote Gottes. Nun will Mohammed die Menschen von ihrem egoistischen Leben abbringen, von ihrem Glauben an Götzen und Geister oder sogar an heilige Datteln. Alle Araber sollen nur noch zu einem Gott beten: zu „Allah“. Das behagt den Leuten in Mekka gar nicht. Denn sie beten zu vielen verschiedenen Götzen. Manche Familie hat sogar ihren eigenen Hausgott. Für die Bürger von Mekka ist Mohammed ein Schwätzer und Träumer, aber er predigt jahrelang unentwegt weiter. Dann verlässt er seine Heimat, in der kaum jemand etwas von seiner Lehre wissen will.

Tagelang wandert er durch die Wüste. Als er zur Oase Jathrib kommt, sucht man dort gerade einen Vermittler, der den Krieg zwischen zwei verfeindeten Stämmen beenden soll. Tatsächlich gelingt es Mohammed, den Streit zu beenden. Die ehemaligen Gegner schließen sich zu einer Gemeinschaft zusammen.

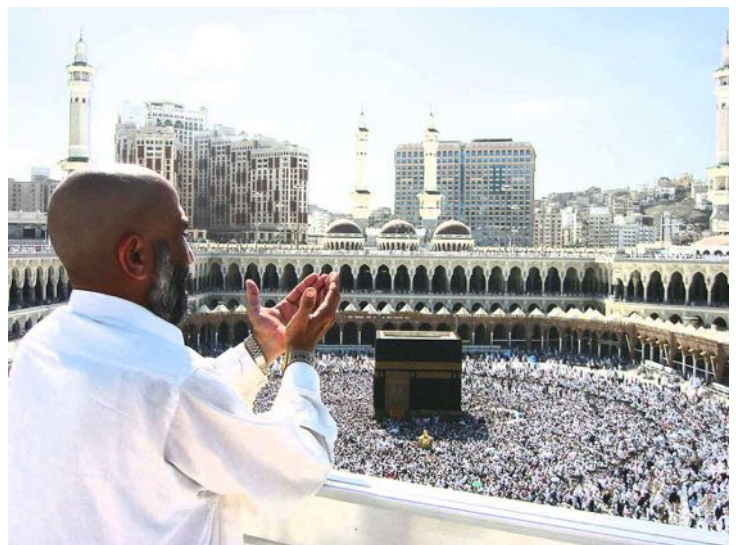
Mohammed nennt den Glauben, den er predigt, Islam. Das Wort bedeutet: „Hingabe an Gott“. „Muslime“ sind „die sich Gott unterwerfen“.

Wie das Christentum ist auch der Islam monotheistisch. Das heißt, eine Religion, die nicht an viele Götter, sondern nur an einen einzigen Gott geglaubt, eben an Allah. Aber anders als die Christen kennen Muslime keinen heiligen Geist und auch keinen Erlöser wie Jesus Christus. Diese „Dreieinigkeit Gottes“ ist eine Eigenheit des Christentums.

Mohammed ist für die Gläubigen der Prophet, aber sonst ein einfacher, sterblicher Mensch. Er verspricht jedem, der den Gesetzen Allahs folgt, ein glückliches, friedliches Leben. Muslime glauben, dass nach ihrem Tod Gott über jeden Menschen Gericht halten wird: Wer die Gesetze Allahs befolgt hat, kommt ins Paradies, Ungläubige und Heuchler dagegen versinken in die Hölle. Mohammeds Gott ist derselbe, von dem in der Bibel der Christen gesprochen wird. Mohammeds Anhänger glauben, dass Allah immer wieder Propheten wie Abraham, Moses und Jesus geschickt hat, um den rechten Glauben zu verkünden. Mohammed ist der letzte und wichtigste dieser Propheten.

Der Islam ist für die Gläubigen mehr als eine Religion. Er ist das Handbuch für den Alltag: Wie muss man Schulden bezahlen? Wie nach dem Essen die Hände reinigen? Welche Strafe soll ein Dieb erhalten? Auf all dies gibt Mohammed Antworten. Zwei Jahrzehnte lang empfängt er Botschaften von Allah. Es behauptet, ihn überkomme jedesmal ein Schaudern, bevor Allah sich ihm offenbart.

Die meisten Bewohner Jathribs werden muslimisch. Mohammed ist ihr Anführer. Die Oase heißt nun Medina, nämlich „Stadt des Propheten“. Im Jahr 630 marschiert Mohammed mit 10 000 Männern in seine Heimatstadt Mekka ein. Hier steht die Kaaba, das würfelförmige Gebäude, worin die arabischen Einwohner ihre Götzen verehren. Der Prophet zerstört die Götzenbilder und weihet das Gebäude Allah. Seither ist die Kaaba das wichtigste Heiligtum des Islam. Viele Mekkaner treten nun dem Islam bei. Als der Prophet stirbt, bleibt seine Lehre erhalten, denn viele Anhänger haben auf Pergament, Lederresten und gebleichten Knochenstücken notiert, was ihnen Mohammed als Wort Gottes überliefert hat. Später wird all dies in einem Buch zusammengefasst: dem Koran.



Die **Kaaba** in Mekka nach dem Freitagsgebet.

FOTO: ALI MANSURI wikipedia

Die Lehre Mohammeds breitet sich während der sogenannten „Islamischen Expansion“ im 7. und 8. Jahrhundert aus. Das Kalifat expandiert von Arabien über den Maghreb bis Spanien und über Kleinasien bis nach Afghanistan. Heute leben rund 1,3 Milliarden Menschen nach den Regeln Allahs - das entspricht einem Fünftel der Weltbevölkerung.

Die muslimische Gemeinde fällt bald nach Mohammeds Tod auseinander, denn er hat keinen Nachfolger auserwählt. Eine Gruppe, die sogenannten Sunniten, folgt Abu Bekr, der ihr Kalif (oberster Politiker und Richter) wird. Eine andere Gruppe, die Schiiten, will Mohammeds Vetter Ali zum Kalifen wählen. Doch Ali wird im Jahr 661 ermordet und Sunniten und Schiiten trennen sich. Der Einfluss der Muslime wächst, trotz des Streits innerhalb der Gemeinde.

Die Mohammedaner unterwerfen Damaskus, Jerusalem, Ägypten, Südspanien und Teile Afghanistans. Als sie Byzanz (das heutige Istanbul) erobern, wählen sie dessen Stadtwappen zu ihrem Symbol: den Halbmond. Die Eroberer zeigen eine gewisse Toleranz gegenüber Juden und Christen. Diese dürfen – gegen Zahlung einer Summe Geldes –

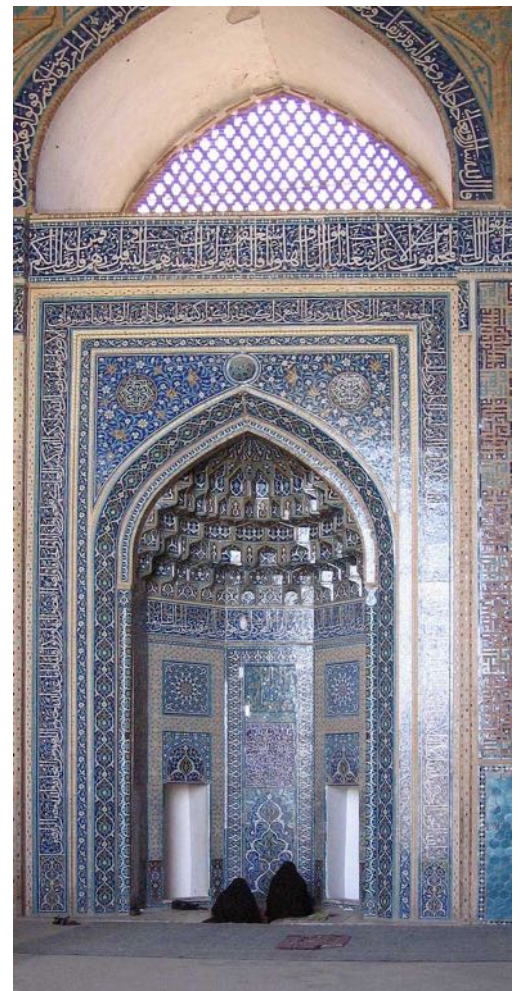
ihren Glauben behalten, denn deren religiöse Schriften (die Thora und die Bibel) gelten für die Muslime als heilige Werke - und auch ein Gottesstaat braucht Geld!

Bücher mit dem Wissen über die Erde und das Universum helfen, wie die Muslime glauben, Allah und die von ihm erschaffene Welt besser zu verstehen. Islamische Forscher lassen deshalb Sternwarten bauen, zeichnen Weltkarten, entdecken Medikamente und mathematische Formeln. Wörter wie Algebra, Ziffer oder Alkohol sind Schöpfungen muslimischer Wissenschaftler. „Die Tinte der Gelehrten ist kostbarer als das Blut des Märtyrers“, soll Mohammed gesagt haben. Heute leben rund 1,3 Milliarden Menschen nach den Regeln Allahs – das entspricht etwa einem Fünftel der Weltbevölkerung.

Die meisten Muslime leben in **Nordafrika** und **Asien**. Aber auch in Staaten wie den USA, Deutschland, Russland oder Frankreich gibt es gläubige und praktizierende Muslime. Das bedeutet, ihre Frauen tragen ein Kopftuch, sie trinken keinen Alkohol und richten sich nach den Gebetszeiten und islamischen Festen und Feiertagen. Besonders wichtig ist dabei der Fastenmonat Ramadan. Es ist eine besondere Zeit für Pilgerreisen, und viele Muslime nutzen diese Zeit, um heilige Orte wie Mekka oder Medina zu besuchen.

Für die meisten Muslime ist der Islam einfach ihr friedlicher privater Glaube. Andere wollen ihr ganzes Leben, ja sogar alle Gesetze auf die Religion ausrichten und andere Meinungen und Glaubensrichtungen verbieten. Das geschah bis vor kurzem zum Beispiel im **Irak und in Afghanistan** und in Gebieten, die vom sogenannten „**Islamischen Staat**“ (**IS** oder **ISIS**) erobert wurden: Dort wurden die Gesetze des Islam grausam missbraucht, um Frauen zu unterdrücken, Menschen mit anderen Ansichten zu verfolgen und umzubringen, Musik und Tanz, Kino und Fotografieren zu verbieten - und einen grausamen Krieg zu führen und Terroristen auszubilden.

Doch nicht überall werden der **Koran**, die **Sunna** (Brauch) und die **Scharia** (Gesetz) streng befolgt. Im kleinen Staat **Oman** zum Beispiel, im Osten der arabischen Halbinsel, ist der Islam zwar Staatsreligion und es regiert ein Sultan. Frauen und Mädchen werden aber nicht benachteiligt und die strengen, muslimischen Gesetze nur selten angewendet. Die dort lebenden Christen und Hindus dürfen sogar Kirchen und Tempel bauen. Und jeder ist frei, zu seinem Gott beten.



Zwei Frauen in einer Mihrab (Gebetsnische) in einer iranischen Moschee. Der Koran verbietet bildliche Darstellungen von Menschen, deshalb sind Moscheen mit Ornamenten geschmückt.
FOTO: FABIENKHAN (wikipedia)

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Weltreligion Islam. Schreibe zu jedem Satz, ob er RICHTIG ist oder FALSCH.

0.	<i>Salam aleikum</i> ist ein arabischer Gruß und heißt <i>Friede sei mit dir!</i>	<i>RICHTIG</i>
1.	Die meisten Moscheen sind mit Bildern geschmückt, die comicartig von den Heldentaten Mohammeds erzählen.	
2.	Die Suren, so wie sie heute im Koran stehen, wurden im Mittelalter verfasst.	
3.	Wer als Muslim anerkannt wird, muss mindestens zehn Jahre lang die Koranschule besucht und die Schlussprüfung bestanden haben.	
4.	Muslime sind berüchtigt wegen ihres maßlosen Alkoholkonsums.	
5.	Das wichtigste Gebet der Muslime wird am Sonntagmorgen gebetet.	
6.	Der Islamische Staat ist die Heimat der aufrichtigen Muslime.	
7.	Die heiligen Städte der Muslime sind Mekka und Medina.	
8.	Die Scharia ist eine Gesetzgebung aus dem Mittelalter, die, wie im Mittelalter üblich, Körperstrafen, Verstümmelungen und Todesstrafe vorsieht.	
9.	<i>Hatschi</i> ist eine im Orient gebräuchliche Droge.	
10.	Der Islam ist eine monotheistische Religion.	
11.	Der Imam ist eine Art Priester.	
12.	Der Fastenmonat heißt Ramadan.	
13.	Bücher zu lesen ist einem gläubigen Muslim nicht gestattet.	
14.	Der Muezzin mahnt zum Gebet.	
15.	Das Minarett ist ein Betsaal.	
16.	Nordwestafrika heißt auch Maghreb.	
17.	Das Erkennungszeichen der Muslime ist eine Sichel mit einem Hammer.	
18.	Ein gläubiger Muslim gibt einen kleinen Teil seines Vermögens für die Armen ab.	
19.	Für das Gebet beugt sich der Muslim Richtung Mekka.	
20.	Mekka und Medina liegen im heutigen Saudi-Arabien.	